



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN THAILAND

Ref.: 004.5BUR - AN/or

Schlussbericht

Gemäss Weisung 722

BANGKOK, den 10. März 1981

35 North Wireless Road  
P. O. Box 821  
Tel. 2528992/4

*Ex. ging an PD → in ein folder*

an	BAG	FZ	ELS	JAF	KU	ala
Datum	16.3	18.3	L	L	19.3	
Visa	A.	OK	L	L	L	
EDA		16.0381			-9	
Ref. <u>0.721.81</u>						

Generalsekretariat  
Eidgenössisches Departement  
für auswärtige Angelegenheiten

3003 B e r n

### 1. Beziehungen Burma - Schweiz

Die Beziehungen dürfen als sehr gut bezeichnet werden. Staatspräsident U Ne Win hielt sich in den letzten Jahren wiederholt in der Schweiz (Zürichsee und Genf) auf, wo er Freunde hat. Für unser Land hat er grosse Hochachtung. Der offizielle Besuch des Vizepremierministers U Tun Tin in Bern vom Dezember 1980 sowie des Industrieministers mit einer 6-köpfigen Delegation im April 1981 sind weitere Beweise, wie sehr die Schweiz in Rangoon geschätzt wird.

Von Bangkok aus konnten die Beziehungen nur beschränkt gepflegt werden. Ein bis zwei Besuche pro Jahr vermögen nicht zu genügen. Allerdings kapselte sich Burma bis 1976 nach aussen derart ab, dass sich damals intensivere Kontakte auch nicht aufdrängten. Von einer Tourismus-Studie 1975 abgesehen, die heute noch in einer Schublade schlummert, gab es keine schweizerische, bilaterale Entwicklungshilfe. Ein Grund dafür dürfte in der Tatsache bestehen, dass wir in



- 2 -

Rangoon nur über einen Korrespondenten, Leo Nichols, der gleichzeitig als konsularischer Honorarvertreter für Schweden, Norwegen, Dänemark und wohl auch Finnland amtiert, verfügen. Der Genannte burmesischer Nationalität, welcher eine Schweizerin (Welty) zur Frau hat, die aber in Australien lebt, leistete in schwierigen Verhältnissen dank seiner Beziehungen gute Dienste. Er stellte sich jederzeit tatkräftig zur Verfügung und hat sich für die schweizerischen Belange, insbesondere auch bei der Vorbereitung meiner Besuche, voll eingesetzt. Vertraulich sei beigelegt, dass er 1980 in eine Bestechungsaffäre-Untersuchung einbezogen wurde. Er wurde aber dann gegen eine bescheidene Kautions auf freien Fuss gesetzt. Es sei hier auch daran erinnert, dass die Schweiz von 1957 bis 1965 in Rangoon ein Honorarkonsulat unterhielt. Mit dem Beginn des Palmöl-Projektes mit Schweizer Beteiligung wird sich die Frage stellen, ob nicht eine Honorarvertretung eröffnet werden sollte. Leider sehe ich im Moment keinen Landsmann, der für einen solchen Posten in Frage kommen könnte. Hingegen sind von schweizerischen Bank- und Handelskreisen zwei Kandidaten genannt worden. Der eine U Ko Ko Lay, Leiter der Myanma Foreign Trade Bank, wird demnächst pensioniert, ist politisch unbelastet und hat sich stets für schweizerische Belange eingesetzt. Der andere U Saw Hla Maung verfügt über einen beachtlichen beruflichen Hintergrund und soll verschiedene Schweizer Firmen vertreten. Da die Schweiz in Burma aktiver zu werden scheint, wird sich mein Nachfolger diesem Fragenkomplex annehmen müssen; dies umso mehr als auch das auf die Botschaft in Bangkok lautende Guthaben Charles Keller bei der Myanma Foreign Trade Bank baldmöglichst Verwendung finden sollte (ev. UNICEF).

./.

- 3 -

Die Handelsbeziehungen versprechen mit der Oeffnung Burmas nach aussen sich positiv zu entwickeln. Hilfe wird indessen einstweilen nur auf Regierungsbasis und von internationalen Organisationen entgegengenommen. Private Investitionen sind noch nicht möglich, auch keine Joint Ventures. Gut eingeführt sind die Pilatus-Werke Stans, die chemische Industrie sowie die Schweizerische Bankgesellschaft. Die Schweiz interessiert sich besonders für Edelsteine. Schweizerische Branchen-Leute nehmen denn auch regelmässig an der im Februar in Rangoon stattfindenden Edelsteinbörse teil.

Nach langem Zögern hat sich Burma auch dem Tourismus geöffnet, allerdings der Not gehorchend (fremde Devisen) nicht dem eigenen Triebe. Rangoon, Pagan, Mandalay, Taunji vermögen ordentliche Hotelunterkunft für Schweizer Touristen anzubieten, doch sind zum voraus organisierte Reisen zu empfehlen.

## 2. Beziehungen zur Schweizerkolonie

Die Schweizerkolonie setzt sich aus 7 Landsleuten zusammen: UNHCR-Delegierter und Familie, Gattin des UN-Drogen-Experten, Frau des Ersten Sekretärs der Israeli Botschaft und Projekt-Experte (bis Ende 1981). Der amtliche Verkehr mit ihnen wickelt sich problemlos per Post ab, doch müssen hie und da Verzögerungen in Kauf genommen werden (Zensur?). Auch Telegramm und Telex funktionieren. Meine Besuche in Rangoon gaben Gelegenheit, mit den dortigen Kolonieangehörigen in Kontakt zu treten. Die Betreuung durchreisender Schweizer von Bangkok aus ist schwierig.

- 4 -

### 3. Kontaktpersonen

Die Kontakte mit den Regierungsstellen sind angenehm, aber meistens nicht sehr ergiebig, da wichtigere Entscheide nur von der Spitze entschieden werden. Interessante Gesprächspartner sind: der Aussenminister sowie sein Stellvertreter. In ihrem Ministerium sei besonders die Leiterin der Abteilung Internationale Organisationen empfohlen. Dann sei Vizepremier U Tun Tin und dessen Stellvertreter im Planungs- und Finanzministerium erwähnt. In Finanzangelegenheiten war der bereits erwähnte Direktor der Myanma Foreign Trade Bank, U Ko Ko Lay, ein guter Ratgeber.

Im diplomatischen Korps sowie bei den internationalen Organisationen ist ein reger Wechsel zu verzeichnen. Als Kontaktpersonen besuchte ich vor allem die Botschafterin der USA sowie die Missionschefs von Thailand, Indien, United Kingdom, Japan, Sri Lanka, Malaysia; bei den internationalen Organisationen UNDP Resident Representative (sehr interessant), UNICEF Representative und UN Liaison Officer UNPDAC (mit Schweizerin verheiratet).

### 4. Vereinigungen, Club

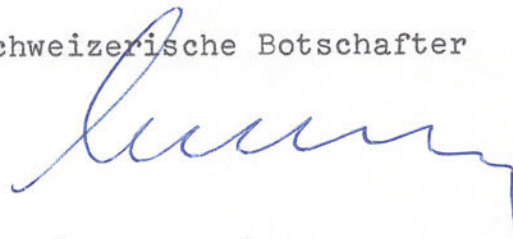
Für einen nicht in Rangoon residierenden Botschafter stellt sich die Frage kaum. Das Inya Lake Hotel bietet Gelegenheit zum Schwimmen. Einige Missionen verfügen über einen Tennisplatz. Auch die Ausübung des Golf- und Segelsports ist grundsätzlich möglich. Umso mehr bietet Burma an Kunstschatzen, deren Besichtigung man sich nicht entgehen lassen sollte.

- 5 -

## 5. Lebensbedingungen

Die Burmesen sind freundliche und höfliche Menschen, doch ist gegenüber Fremden wegen des bestehenden Sicherheitsapparates oft eine gewisse Scheu vorhanden. Es ist z.B. schwierig, einen früheren burmesischen Kollegen in Burma wieder ausfindig zu machen. Die beiden Hotels Strand und Inya Lake in Rangoon vermögen bezüglich Zimmer und Essen nicht ganz zu genügen. Es soll indessen in absehbarer Zeit ein neues Hotel zur Verfügung stehen. Bei Reisen nach Rangoon ist darauf zu achten, dass auch der Rückflug gebucht ist, ansonst Verzögerungen für die Rückkehr riskiert werden. Mühsam und zeitraubend ist die Grenzkontrolle, deren Personal sich in den komplizierten Formularen selbst nur mit Mühe zurechtfindet.

Der Schweizerische Botschafter



(F. Andres)